

Gebirgsmanöver hinter dem Matterhorn

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **32 (1956-1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der außerdienstliche Einsatz der Hilfspolizei bei Großveranstaltungen

Von Polizeiinspektor Dr. Jenny

Als pflichtbewußte Wehrmänner haben auch die Hilfspolizisten erkannt, daß es für sie nicht damit getan ist, in einem Einführungskurs umgeschult und eventuell in späteren Kursen weitergebildet zu werden. Sie sahen die Notwendigkeit einer außerdienstlichen Ausbildung ein und organisierten sich in Vereinigungen, die es sich zur Pflicht machen, ihre Mitglieder auch außerhalb von kommandierten Kursen weiterzubilden und für ihre ernstfallmäßige Aufgabe vorzubereiten.

In der Ausbildung der Hilfspolizei nimmt naturgemäß der Verkehrsdienst einen weiten Raum ein. Dieser kann aber nur im «wirklichen» Straßenverkehr geübt werden, soll dabei ein positiver Erfolg herauschauen. Die Hilfspolizeiverbände suchten daher manchenorts mit den örtlichen zivilen Polizeiinstanzen Verbindung, um in den praktischen Verkehrsdienst eingeschaltet werden zu können.

Alle zivilen Polizeikörper klagen heute über einen empfindlichen Personalmangel, dies ganz besonders, wenn Großveranstaltungen einen massiven Einsatz von Verkehrspolizei erfordern.

Was lag nun näher, als diese beiden Bedürfnisse — dasjenige der Hilfspolizei nach passenden Übungsgelegenheiten und dasjenige der Zivilpolizei nach Vergrößerung ihrer Bestände bei Groß-einsätzen — zum Vorteil für beide Teile zu koordinieren.

Seit etlichen Jahren haben Kantons- und Stadtpolizei bei allen Großveranstaltungen im Raume Luzern Mitglieder des örtlichen Hilfspolizeiverbandes in ihre Reihen eingegliedert. Dadurch erhielten die Hilfspolizisten die gesuchte Gelegenheit zu außerdienstlicher Ausbildung im Verkehrsdienst, und die beiden Luzerner Polizeikörper kamen zu ihrer dringend benötigten Mannschaftsverstärkung.

Diese Zusammenarbeit zwischen Hilfs- und Zivilpolizei hat von Anfang an für beide Beteiligten zu einem vollen Erfolg geführt. Die Hilfspolizei erhielt ihrem Ausbildungsstand angepaßte Aufgaben zugewiesen und löste diese, teils selbständig, teils in Zusammenarbeit und nach Anleitung der Zivilpolizei.

Der Einsatz erfolgte in allen bei solchen Großverkehrslenkungen üblichen Untergruppen:

- Bei der *Verkehrsumleitung*, wo die Hilfspolizisten die Lenkung der anfahrenden Fahrzeuge zu besorgen hatten.
- In den *Parkzonen*, wo sie die geordnete Parkierung zu leiten und zu überwachen hatten.
- In der *Reserve*, die dann zum Einsatz gelangte, wenn Stockungen zufolge Auflaufens von Kolonnen oder andere Ereignisse, wie Unfälle, Brandfälle usw., eintraten.

Bei diesen Anlässen wurden die Hilfspolizisten aber zugleich auch mit den modernsten Hilfsmitteln der Polizei bekanntgemacht. Einerseits mit dem massiven Einsatz von *Funkstationen* zur Verkehrsüberwachung und Einsatzlenkung, andererseits mit der dichten *Motorisierung* zum Zwecke der allgemeinen Verkehrslenkung und des raschen Einsatzes von Reserven und endlich auch mit der Lenkung des Verkehrs vom *Flugzeug* (Helikopter) aus.

Die Tatsache, daß die Hilfspolizei z. B. dieses Jahr in Luzern anlässlich des Seenachtsfestes — das innerhalb weniger Stunden ca. 180 000 Zuschauer mit ca. 18 000 Motorfahrzeugen brachte, wobei sich keine erwähnenswerten Verkehrsunfälle ereigneten — fähig war, diesen Großverkehr mitregeln zu helfen, dürfte klar erweisen, daß diese Hilfspolizisten ihrer Aufgabe gewachsen sind und diese mit Geschick, Fleiß und Freude erfüllt haben.

Dienstantritt, Befehlsausgabe, Auftrags erledigung und Entlassung waren hierbei — wie bei der Polizei ohnehin üblich — militärisch organisiert, so daß diese jeweiligen Einsätze für die Hilfspolizei ohne Bedenken als vollwertige außerdienstliche Übungen angesprochen und dementsprechend administrativ behandelt werden konnten, wie dies die einschlägigen Bestimmungen vorschreiben.

Von der Luzerner Zivilpolizei wurde von Anfang an darauf Bedacht genommen, die Hilfspolizei nur da einzusetzen, wo der Stand und die Art ihrer Ausbildung es rechtfertigten. Das heißt, es wurde strikte darauf gesehen, daß der Hilfspolizist in Armeuniform im Rahmen der ihm übertragenen Aufgabe nie in eine Situation hineingeraten konnte, die ihm oder seinem Wehrkleid hätten abträglich sein können (Ordnungsdienst, Absperrdienst usw.). Dieses Prinzip hat sich bewährt.

Es darf festgestellt werden, daß die fachliche und kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen Hilfspolizei und Zivilpolizei stets die beste war. Der Hilfspolizist erkennt in seinem Kollegen von der Zivilpolizei seinen Lehrer und kameradschaftlichen Instruktor. Der Zivilpolizist sieht in seinem Kameraden von der Hilfspolizei — den er vielleicht einige Zeit zuvor in einem Einführungskurs umgeschult hatte — seinen wertvollen Gehilfen, der ihm nun, sozusagen aus Dankbarkeit für das früher Gelernte, hilfreich zur Seite steht.

Zugleich, so scheint es uns, ist diese gedeihliche Zusammenarbeit von Hilfs- und Zivilpolizei auf dem Platze Luzern ein schöner Ausdruck des Zusammengehens von «Heer und Haus», d. h. zwischen militärischer und ziviler Ordnungsgewalt, die beide das gleiche Ziel haben: Dem Wehrmann und Bürger zu dienen und für Ordnung und Sicherheit zu sorgen.

Gebirgsmanöver hinter dem Matterhorn

Erste Bilderreihe von oben nach unten:

Der Kommandant der «Gruppo tattico» und des Alpini-Bataillons «Saluzzo», Oberstleutnant Leone Novello, orientierte über seine Beurteilung der Lage, über seine Entschlüsse und Befehle.

Mit den ersten Einschlägen der Artillerie, deren Feuer gut im Ziele lag, begannen die Bewegungen der Ski- und Kletterpatrouillen, welche den Einheiten des Alpinibataillons auf exponierten Höhenpunkten das Vorgehen sicherten.

Maultierkolonne der Alpini im Abstieg. Im Hintergrund grüßt das Matterhorn.

Zeltlager einer Alpinieinheit am Fuße des Matterhorns.

Zweite Bilderreihe von oben nach unten:

Auf der Höhe der «Cime Bianche» (2754 m) hatte die Übungsleitung einen mit Zelten, Scherenfernrohren und Kartenskizzen versehenen Beobachtungspunkt eingerichtet, der eine glänzende Einsicht in das ganze Manövergelände bot. Regen und ein kalter Wind machten sich unangenehm bemerkbar, und zahlreiche Offiziere verschafften sich dadurch etwas Wärme, indem sie sich den vorgehenden Kompanien anschlossen und damit auf der Stufe von Kompanie, Zug und Gruppe einen direkten Einblick in die Gefechtsführung erhielten.

Den guten und raschen Verbindungen kommt im unübersichtlichen Gelände des Gebirgskrieges, wo die Reichweite einzelner Funkgeräte oft verkürzt wird, größte Bedeutung zu. Die gute und reich-

liche Ausrüstung mit Funkgeräten war an dieser Manöverübung hinter dem Matterhorn beachtlich. Die Verbindungen innerhalb der Truppe und mit der Artillerie sowie der Übungsleitung und den Sicherheitsorganen klappten sehr gut.

Interessant und wertvoll waren die Kontakte, die mit der Truppe selbst aufgenommen wurden, wobei im Gespräch und bei der Besichtigung von Waffen und Ausrüstung instruktive Vergleiche gezogen wurden.

Im Hintergrund das Übungsgelände am Theodulpaß. Die Kolonnen der Detachements, die mit ihren Tarnanzügen in Firnen und Gletschern vorgingen, kehren ins Zeltlager zurück.

Dritte Bilderreihe von oben nach unten:

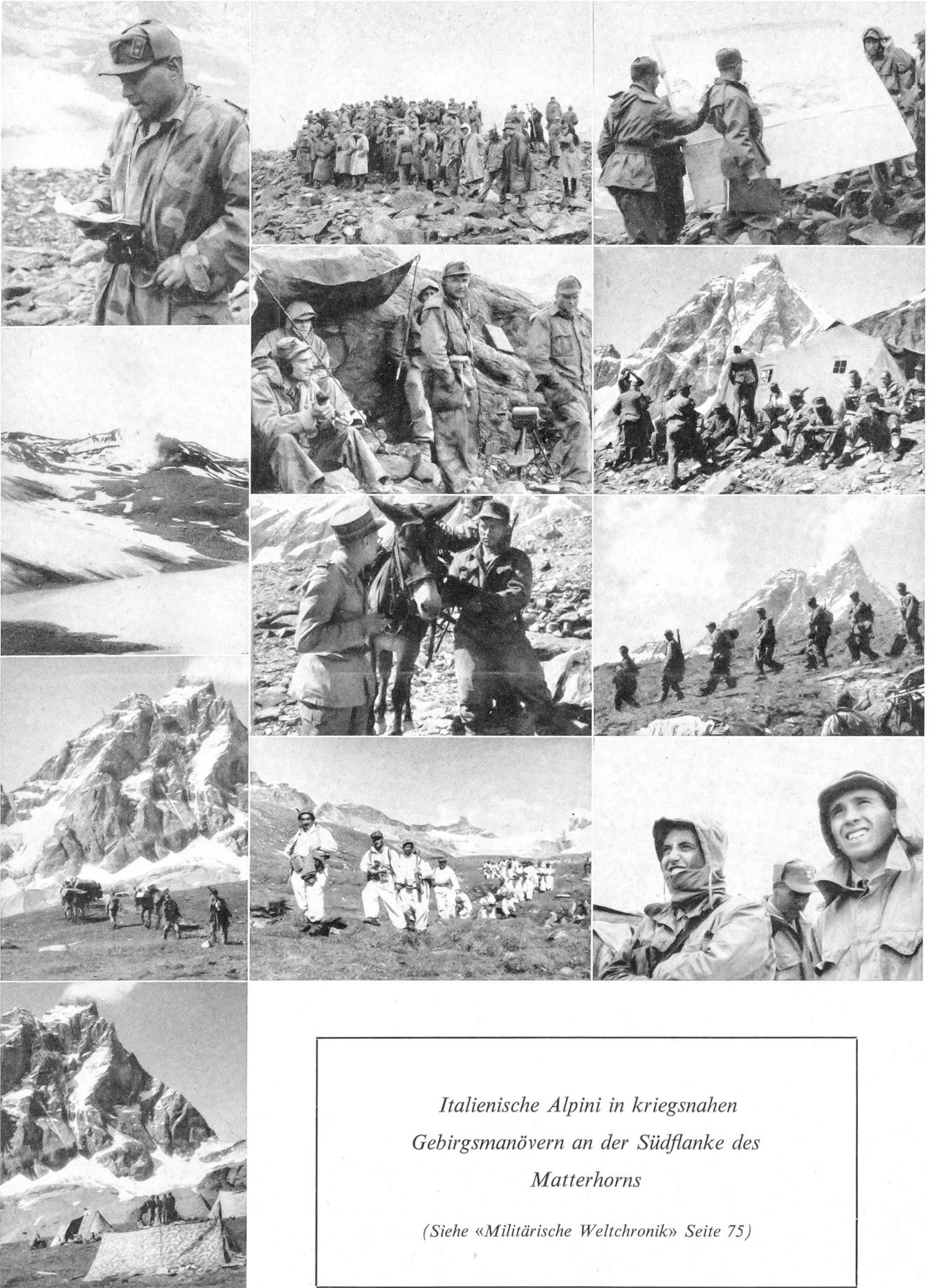
Die Übung war sehr gut vorbereitet, und die orientierenden Kartenskizzen und Ansichtskrokis trugen viel zum besseren Verständnis bei.

Nach Abschluß der Übung trug auch die Sonne im Kampf mit Wind und Wolken einen Sieg davon, entkleidete das Matterhorn der letzten Nebelfetzen, das hier auf die Mittagsrast herunterblickt.

Es geht gegen Abend. Aus den Höhen über der «Cime Bianche» ziehen die Kolonnen talwärts in die Zeltlager, die aber immer noch 2400 Meter hoch liegen.

Alpini der Brigade «Taurinense», die in Aosta stationiert ist.

Photos: Major Alboth.



*Italienische Alpini in kriegsnahen
Gebirgsmanövern an der Südflanke des
Matterhorns*

(Siehe «Militärische Weltchronik» Seite 75)